Editorial

Autor(en): **Riedener, Corinne**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **30 (2023)**

Heft 334

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Da war diese Diskussion. Eigentlich ging es um die Zunahme von psychischen Problemen bei jungen Menschen und wie wir als Gesellschaft damit umgehen sollen. Es platzte einfach aus mir heraus: «Kein Wunder, dass man als 20-Jährige heute total abgefuckt ist. Die Welt ist am Arsch, das System verrottet, die Zukunftsperspektiven sind schäbig. Bringt doch eh alles nix!» Die andern guckten zwar überrascht, mochten aber nicht wirklich widersprechen.

In letzter Zeit ertappe ich mich öfter mit diesem No-Future-Mindset und damit bin ich wohl nicht allein. Wir schaffen es nicht, der Klimakrise geeint entgegenzutreten, überall wird Krieg geführt, die europäische Migrationspolitik ist eine organisierte Tötungsmaschine und die Finanzmärkte gängeln uns, wie sie grad wollen. Von meiner Vielleicht-einmal-Rente, der Vielleicht-einmal-Bildung meiner Gottikinder, der Vielleicht-einmal-Pflege meiner Mutter und anderen Baustellen auf nationaler Ebene will ich gar nicht erst anfangen. Oder davon, dass 70'449 Menschen in diesem Kanton Esther Friedli für eine bessere Ständerätin als Barbara Gysi halten. Ja, verdammt, ich bin hässig. Und ich frage mich zunehmend, was politisch dagegen zu unternehmen wäre, weil gefühlt jegliches Umdenken, jegliche solidarischen Ansätze schon im Keim erstickt werden.

Dann habe ich mich anlässlich des diesjährigen feministischen Streiks auf die Spuren der Politischen Frauengruppe PFG begeben, nachzulesen ab Seite 16. In deren Entstehungszeit, um 1980, herrschte ebenfalls ein No-Future-Groove. Der Slogan der britischen Punk-Bewegung geht auf *God Save The Queen* von den Sex Pistols zurück, die Krönung von Old King Charles kürzlich war grad noch die erheiterndste Parallele (siehe Bildfang auf Seite 7). Jedenfalls wühlte ich in den alten PFG-Akten und versuchte mich irgendwie in diese 80er hineinzuversetzen: als *Top Gun* im Kino lief, das Frauenstimmrecht in der Schweiz erst wenige Jahre alt war, der Kalte Krieg und die Apartheid noch herrschten und Tempo 30 ein Schimpfwort war. Und ich schämte mich plötzlich für meine Part-Time-Resignation.

Ich bin keine Historikerin und masse mir auch nicht an, mit knapp 40 den Zeitgeist von einst und heute vergleichen zu können, aber damals muss es sich ähnlich aussichtslos angefühlt haben wie heute. Grad für die Frauen. Jede kleinste gesellschaftliche und gesetzliche Veränderung war ein Kraftakt. Und so schöpfte ich Zuversicht aus all den Parlamentsvoten, Pressemitteilungen, Zeitungsberichten und Gesprächen über anno dazumal. Die PFG-Frauen gaben mir Kraft. Weil sie nicht locker gelassen haben, sich nie von ihren Forderungen haben abbringen lassen. Und weil sie so vieles aufgebaut haben, das noch heute besteht. Wie viele andere vor ihnen.

Der Kampf muss weitergehen, national, international und solidarisch, egal wie aussichtlos er manchmal scheint. Der feministische Kampf sowieso: Wir Frauen sind zwar gesetzlich gleichgestellt, aber wir – und das gilt auch für homosexuelle, intergeschlechtliche, nichtbinäre, trans, agender und genderqueere Menschen – haben immer noch nicht die gleichen Chancen. Wir werden diskriminiert, bevormundet und erleben Gewalt. Wir leisten mehr unbezahlte Care-Arbeit, bekommen tiefere Löhne und weniger Renten. Ganz zu schweigen vom gesellschaftlichen Backlash, der dazu führt, dass das Abtreibungsrecht wieder diskutiert und Aufklärung als Indoktrination verteufelt wird. Gegen all das die Arbeit niederzulegen, ist noch das Mindeste. Nicht nur am 14. Juni. Wir sehen uns also auf der Strasse.

Ausserdem im Juniheft: Das Porträt von Gabriele Barbey über Anita Kast, die 36 Jahre lang für Swissair und Swiss «in der Röhre» gearbeitet hat und jetzt in Rehetobel die Langsamkeit geniesst. Das Abschiedsinterview von Peter Surber mit Schauspieldirektor Jonas Knecht, der das Theater St.Gallen Ende der Spielzeit Richtung Erlangen verlässt. Der Nachruf auf H.R. Fricker von Ursula Badrutt. 30 Jahre Tüchel. Der neue Film über Elfriede Jelinek. Und die Flaschenpost von Jessica Jurassica aus New York.

Corinne Riedener

Saiten Ostschweizer Kulturmagazin, 334. Ausgabe, Juni 2023, 30. Jahrgang, erscheint monatlich

Herausgeber Verein Saiten, Gutenbergstrasse 2, Postfach 2246, 9001 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66
Redaktion Corinne Riedener, David Gadze, Roman Hertler
redaktion@saiten.ch
Verlag/Anzeigen
Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch
Sekretariat Isabella Zotti
sekretariat@saiten.ch
Kalender Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch
Gestaltung Data-Orbit und Michel Egger, **grafik@saiten.ch**
Korrektur Patricia Holder, Esther Hungerbühler
Vereinsvorstand Dani Fels, Sarah Lüthy (Co-Präsidium), Irene Brodbeck
Vertrieb 8 days a week, Rubel Vetsch
Druck Niedermann Druck AG, St.Gallen
Auflage 5500 Ex.
Anzeigentarife siehe Mediadaten 2023
Saiten bestellen
Standardbeitrag Fr. 85.–, Unterstützungsbeitrag Fr. 125.–, Gönnerbeitrag Fr. 350.–, Patenschaft Fr. 1000.–
Tel. 071 222 30 66, **abo@saiten.ch**
Internet **saiten.ch**

© 2023: Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Wir freuen uns, wenn unsere Inhalte weiterverbreitet werden. Anfragen an **redaktion@saiten.ch**.
Die Rechte der einzelnen Beiträge bleiben bei Saiten respektive bei den freien Mitarbeitenden.

Saiten leistet seit 2019 einen Beitrag zur Klimaneutralität.